



Europäische Beobachtungsstelle
für Drogen und Drogensucht

EUROPOL



Highlights vom EU- Drogenmarktbericht

für Politik und Praxis
2019

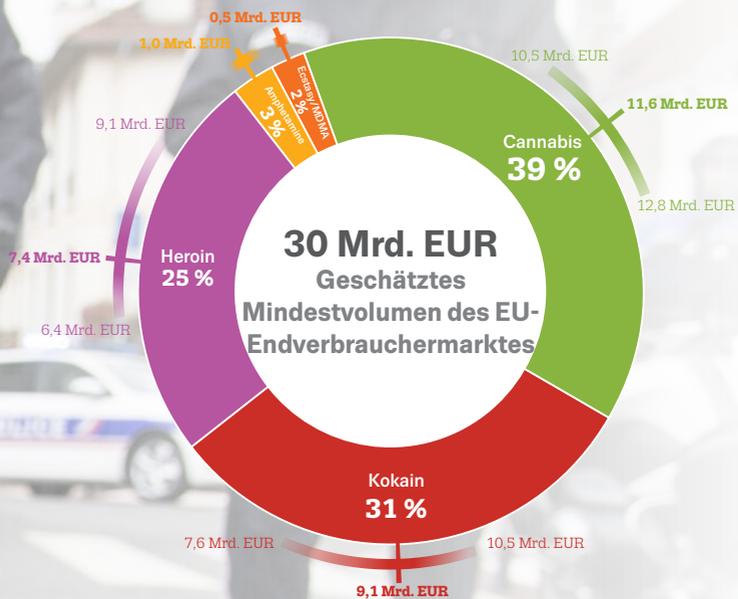


Kernpunkte

Der Markt für illegale Drogen stellt eine wachsende, grenzübergreifende Bedrohung für die Gesundheit und Sicherheit der europäischen Bürgerinnen und Bürger dar. Zum einen sind Drogen ein einträgliches Geschäft und eine Haupteinnahmequelle für kriminelle Organisationen, zum anderen stellen die rasanten Entwicklungen auf dem Drogenmarkt eine Herausforderung für die derzeit verfügbaren Strategien und Reaktionsmodelle dar.

Anhand der neuesten Daten und Informationen über den europäischen Drogenmarkt lassen sich die folgenden Feststellungen treffen:

- ▶ **Innovationen im Bereich der Drogenherstellung** und des Drogenhandels haben in der gesamten EU zu einer **höheren Verfügbarkeit** von pflanzlichen und synthetischen Drogen geführt;
- ▶ die Konsumenten haben nun Zugang zu einer größeren Vielfalt von **Produkten mit hohem Reinheitsgrad und Wirkstoffgehalt**, die sowohl **leichter zu beschaffen** als auch **billiger** sind als früher;
- ▶ Europa ist mittlerweile ein wichtiger **Hersteller** von Cannabis und synthetischen Drogen für den EU-Markt und **beliefert den Weltmarkt** mit MDMA;
- ▶ aufgrund der **zunehmenden weltweiten Vernetzung und Digitalisierung des Drogenmarktes** haben die Konsumenten in zunehmendem Maße die Möglichkeit, sich über das Surface Web, das Darknet und Social Media Drogen zu beschaffen;
- ▶ die **Herstellung innerhalb Europas** und die **im Wandel befindlichen Geschäftsmodelle** der kriminellen Organisationen führen zu einem verstärkten Wettbewerb und somit zu **zunehmender Gewalt und Korruption** in Europa.

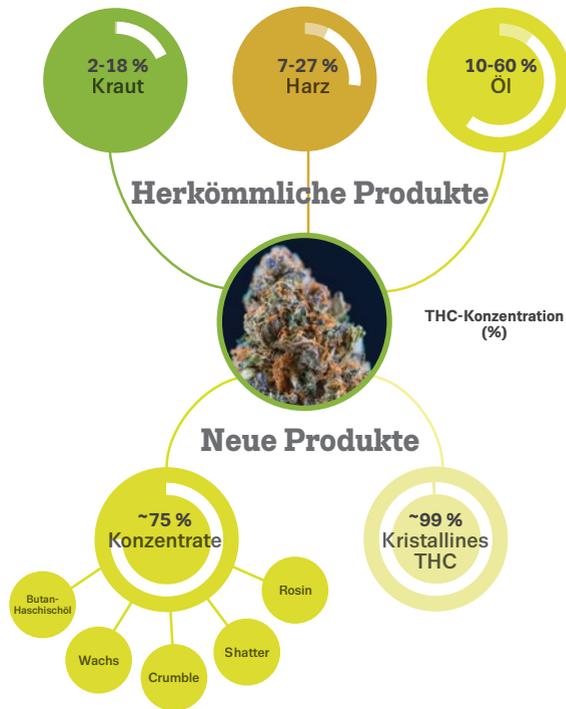


Eine zentrale Botschaft des Berichts lautet, dass die Politik die weitreichenden schädlichen Auswirkungen des Drogenmarktes auf die Gesellschaft erkennen und darauf reagieren muss. Die Daten über drogenbedingte Todesfälle und die Zahl der Drogenkonsumenten, die sich in Behandlung begeben, machen deutlich, welche Kosten für die öffentliche Gesundheit entstehen. Darüber hinaus ist aber auch zu berücksichtigen, wie Entwicklungen auf dem Drogenmarkt eine Zunahme der organisierten Kriminalität und anderer Formen der Kriminalität, steigende Gewalt und Korruption, die Ausbeutung schutzbedürftiger Personen sowie Umweltschäden verursachen.

Die Globalisierung und Entwicklungen im Bereich der Informationstechnologien eröffnen kriminellen Organisationen neue Möglichkeiten und stellen Regulierungs- und Strafverfolgungsbehörden vor neue

Herausforderungen. Das schnelle Wachstum des internationalen Handels, insbesondere der Containertransporte und der Express- und Postzustelldienste, bieten Drogenhändlern neue Möglichkeiten, da große Mengen von Waren schnell und häufig mit geringer menschlicher Beteiligung über Grenzen hinweg transportiert werden können. Zugleich treiben Digitalisierung und der Einsatz von Verschlüsselung Innovationen auf dem Drogenmarkt voran und eröffnen neue Wege, Konsumenten zu erreichen, ermöglichen die Bildung neuer Allianzen und senken für kriminelle Organisationen das Risiko, entdeckt zu werden. All dies eröffnet den auf dem Drogenmarkt operierenden kriminellen Organisationen neue Möglichkeiten und fördert die rasante Entwicklung neuer Instrumente und Geschäftsmodelle, denen gegenwärtig weder die Politik noch die Regulierungs- und Strafverfolgungsbehörden hinreichend begegnen.

Cannabis



- Der Cannabismarkt ist in Europa der größte Endverbrauchermarkt für Drogen.

- Cannabiskraut und Cannabisharz weisen heute einen höheren Wirkstoffgehalt auf und dominieren den europäischen Cannabismarkt. Es werden jedoch mittlerweile auch andere Produkte angeboten, sodass der Markt zunehmend komplexer wird.

- Die Niederlande und Spanien sind nach wie vor die wichtigsten Umschlagplätze für den Cannabishandel innerhalb der EU.

- Cannabiskraut wird in der EU in großen Mengen hergestellt und bildet eine wichtige Einnahmequelle der kriminellen Wirtschaft.

- Cannabisharz gelangt in erster Linie aus Marokko über Spanien in die EU. Jedoch hat sich Libyen zu einer wichtigen Durchgangsstation entwickelt. Hinzu kommen verbreitete Handelsaktivitäten im gesamten Mittelmeerraum.

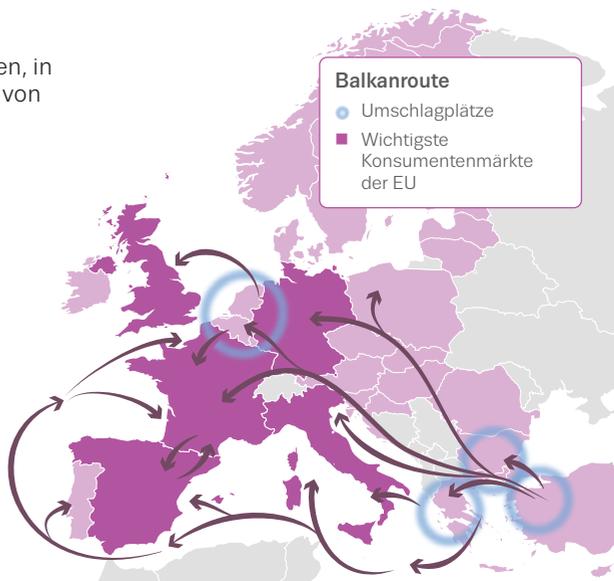
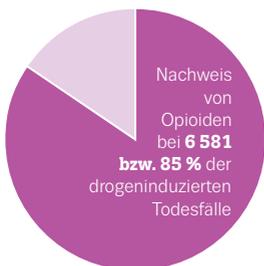
- Offenbar operieren immer mehr kriminelle Organisationen auf dem Cannabismarkt der EU, wobei der steigende Wettbewerb eine zunehmende Gewalt zwischen den einzelnen Gruppen nach sich zieht.



Foto: © David Potter

Heroin und andere Opioide

- In der EU ist ein Großteil der durch Drogenkonsum hervorgerufenen Schädigungen auf Heroin zurückzuführen; dies gilt insbesondere für eine hohe Zahl drogenbedingter Todesfälle.
- Der Markt für Opioide wird immer vielfältiger und komplexer, wobei insbesondere hochwirksame synthetische Opioide erhebliche Probleme mit sich bringen.
- In der EU werden nach wie vor große Mengen Heroin sichergestellt. Die von der erhöhten Verfügbarkeit dieser Droge ausgehende Gefahr muss weltweit überwacht werden.
- Noch immer ist die Balkanroute sowohl für den Schmuggel von Heroin in die EU als auch für die Beförderung des in der EU abgezweigten Ausgangsstoffs Essigsäureanhydrid in Regionen, in denen Heroin hergestellt wird, von großer Bedeutung.
- Der Heroinschmuggel über die südliche Route nimmt offenbar zu. Dies gilt vor allem für den Suezkanal, wo für die Weiterbeförderung nach Europa multimodale Transportketten genutzt werden.
- Die kriminellen Organisationen ändern ihre Vorgehensweisen. Zwischen den im Heroinhandel und den im Handel mit anderen illegalen Waren tätigen Gruppen sind Überschneidungen zu beobachten.
- Es gibt Hinweise, dass sich die Opioidherstellung auf neue Länder ausweitet, darunter auch auf einige EU-Staaten.



Kokain

- Der Kokainmarkt ist der größte Markt für Stimulanzien in der EU. Kokain wird nach wie vor in erster Linie in West- und Südeuropa, offenbar jedoch zunehmend auch in anderen Regionen konsumiert.
- Im Jahr 2017 erreichte die Kokainproduktion in den drei wichtigsten Erzeugerländern Rekordwerte, wobei offenbar auch die Herstellungsverfahren immer effizienter werden.
- In Europa wurde im Jahr 2017 Kokain in nie dagewesenen Mengen sichergestellt. Aufgrund der Verwendung von Containern für den Schmuggel werden in den Häfen häufig große Kokainmengen beschlagnahmt. Das beschlagnahmte Kokain weist einen hohen Reinheitsgrad auf.

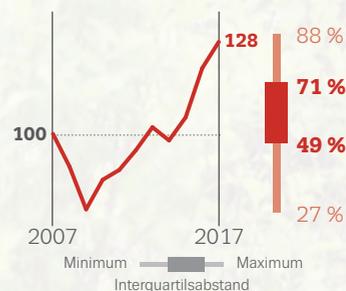
- Kolumbianische und italienische kriminelle Organisationen spielen im Kokainhandel nach wie vor eine wichtige Rolle, jedoch gewinnen auch andere Akteure an Bedeutung. Die zunehmende Präsenz europäischer krimineller Organisationen in Lateinamerika könnte den Wettbewerb und Konflikte zwischen den einzelnen Gruppen verschärfen sowie Gewalt und Korruption in der EU Vorschub leisten.
- Die wichtigsten Kokaineinfuhrpunkte und -umschlagplätze in der EU sind nach wie vor Belgien, die Niederlande und Spanien.
- Für den Verkauf von Kokain an Konsumenten werden in zunehmendem Maße digitale Technologien genutzt, wie etwa das Darknet, das Surface Web, Social Media und Smartphone-Apps.
- Der Weltmarkt für Kokain scheint ebenfalls zu wachsen. Die EU dient offenbar immer häufiger als Durchgangsstation für Kokain, das für andere Regionen bestimmt ist.

Sichergestellte Mengen (Tonnen)

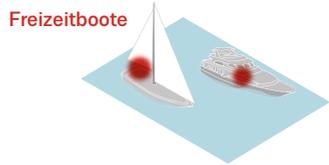
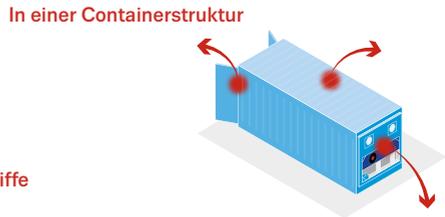
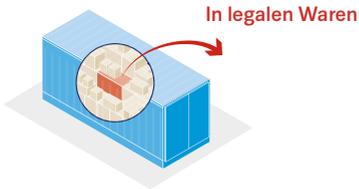
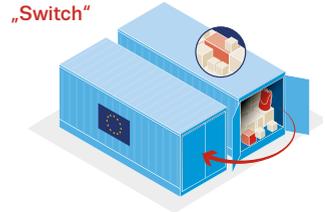
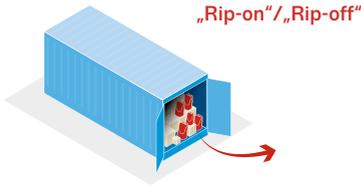


EU+2: EU-Mitgliedstaaten, Norwegen und Türkei.

Indexierte Trends: Reinheitsgrad



Schmuggel auf dem Seeweg: Diversifizierung der Modi operandi



EU-Drogenmärkte –

Einflussfaktoren und Triebkräfte →



INITIATIVEN

MASSNAHMEN

STRUKTUREN



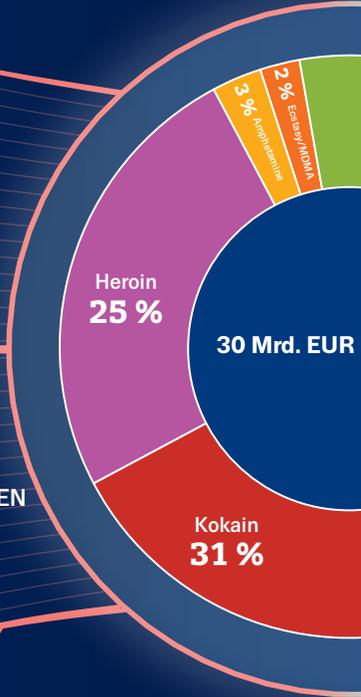
RECHTSVORSCHRIFTEN

STRATEGIEN



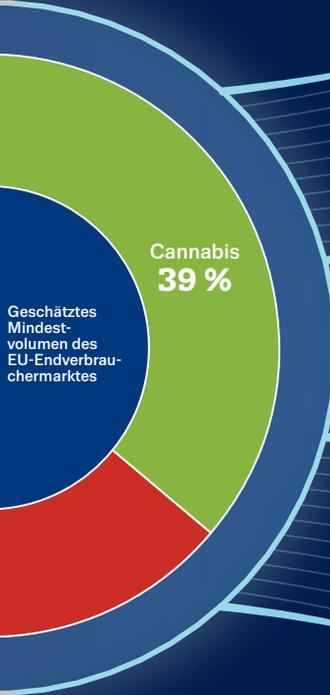
RAHMEN

STRATEGIEN UND REAKTIONEN



Systemperspektive

→ Auswirkungen und Folgen



Weitere kriminelle Aktivitäten und Terrorismus

INITIATIVEN

RAHMEN

Gesellschaftliche Auswirkungen

STRUKTUREN

MASSNAHMEN

Auswirkungen auf die legale Wirtschaft

STRATEGIEN

Korruption und Druck auf die Institutionen

RECHTSVORSCHRIFTEN

STRATEGIEN UND REAKTIONEN

Synthetische Drogen



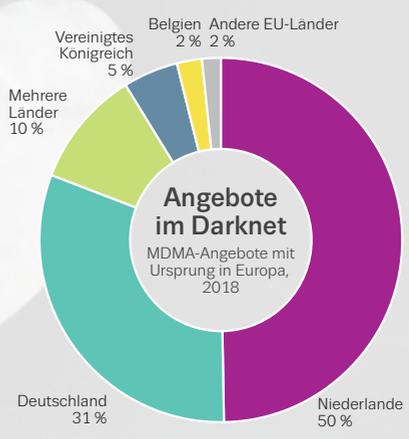
- Im Jahr 2017 wurden in Europa schätzungsweise zwischen 51 und 81 Tonnen Amphetamine sowie 50 bis 70 Millionen Ecstasy-Tabletten hergestellt.
- Zudem spielt die EU weltweit eine Schlüsselrolle bei der globalen Produktion und Bereitstellung von MDMA sowie, in geringerem Maße, von Amphetamin und Methamphetamin.
- Synthetische Drogen werden in der EU aus Ausgangsstoffen hergestellt, die in erster Linie vor Ort aus alternativen Stoffen aus Drittländern produziert werden. Die Folgen sind geringere Kosten und höhere Profite für die kriminellen Organisationen sowie massivere Schädigungen im Zusammenhang mit der Entsorgung der Abfallstoffe aus der Herstellung.
- Große Mengen von MDMA und Amphetamin werden vorwiegend in den Niederlanden sowie in geringerem Maße auch in Belgien hergestellt.





Foto: © Belgische Bundespolizei

- Die Methamphetamin-Herstellung erfolgt zumeist in kleinem Maßstab und in erster Linie in und um Tschechien, jedoch wurden auch in den Niederlanden und Belgien Produktionsstandorte entdeckt, was zu der Sorge Anlass gibt, dass sich Europa zu einem weltweiten Anbieter entwickeln könnte.
- Niederländische kriminelle Organisationen, die mit türkischen Kriminellen zusammenarbeiten, sind in die Lieferung synthetischer Drogen in die Türkei verwickelt, während in umgekehrter Richtung Heroin geschmuggelt wird.
- Darknet-Märkte erleichtern den Zugang zu synthetischen Drogen, wie beispielsweise MDMA, die in Chargen von Tausenden Tabletten verkauft, umverpackt und weiterverkauft werden.
- Der MDMA-Gehalt von Ecstasy Tabletten ist in der EU in den letzten Jahren dramatisch gestiegen.

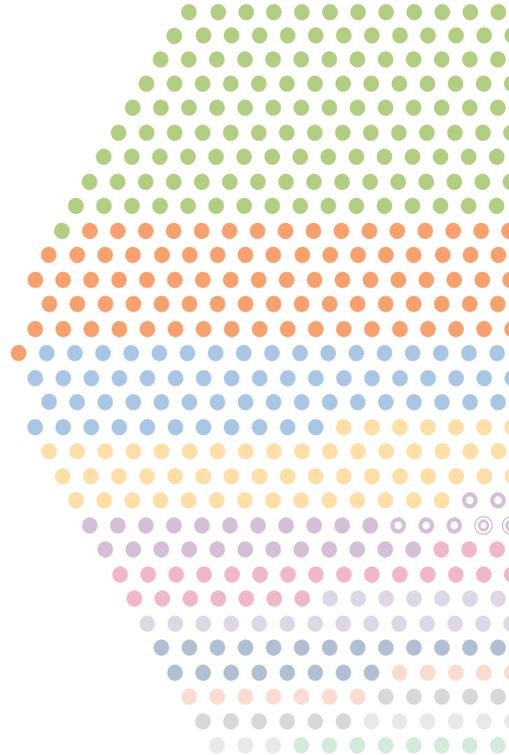


Neue psychoaktive

- Jährlich werden dem EU-Frühwarnsystem etwa 50 neue Substanzen gemeldet. Mittlerweile werden mehr als 730 Substanzen aktiv überwacht.
- Die wichtigsten Herkunftsländer sind China und in geringerem Maße Indien. Jedoch wurden auch in EU-Ländern, wie beispielsweise in den Niederlanden und Polen, einige illegale Labors entdeckt.
- Die Strategien zur Bekämpfung von NPS zeigen offenbar eine gewisse Wirkung. Dies gilt insbesondere für die Maßnahmen zur Eindämmung des offenen Handels in der EU sowie die in den Herkunftsländern, wie etwa China, ergriffenen Maßnahmen.
- Zwischen dem NPS-Markt und dem Markt für die etablierten kontrollierten Drogen sind vermehrt Wechselwirkungen zu beobachten. Überschneidungen gibt es auch mit dem Markt für gefälschte Arzneimittel.

Dem EU-Frühwarnsystem seit 1997 gemeldet

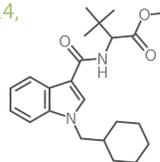
731 NPS



Synthetische Cannabinoide – MDMB-CHMICA

Erstmals nachgewiesen: September 2014, Ungarn

MDMB-CHMICA wird in der Regel als „legaler“ Ersatz für Cannabis vermarktet. Aufgrund des hohen Wirkstoffgehalts und des Herstellungsverfahrens der „Legal-High“-Produkte besteht für die Konsumenten die Gefahr einer schweren Vergiftung.

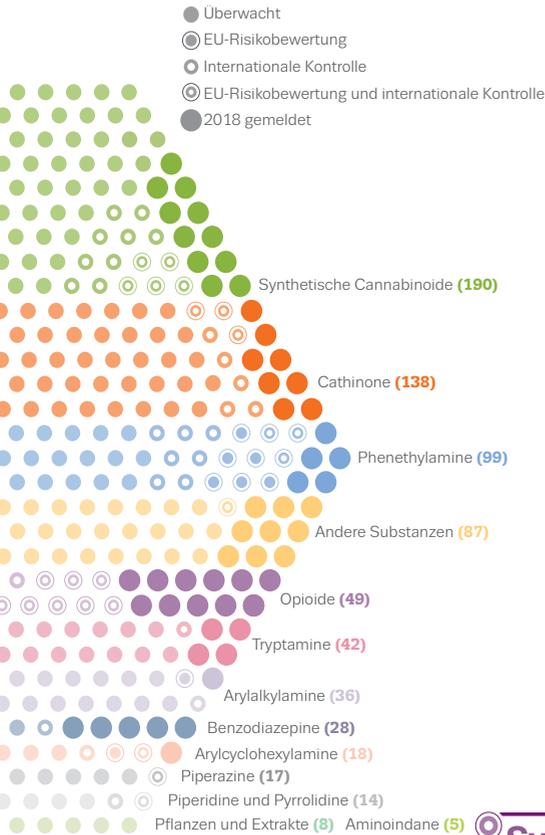


29 Todesfälle in 6 Ländern

Risikobewertung: Juli 2016
Europäische Kontrollmaßnahmen:
Februar 2017
Internationales Drogenkontrollsystem: 2017

Substanzen (NPS)

te Substanzen



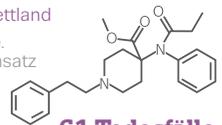
- Synthetische Cannabinoide verursachen offenbar in zunehmendem Maße Probleme. Sie sind relativ billig, leicht zu beschaffen und hochwirksam, sodass sie verstärkt von marginalisierten Gruppen, wie beispielsweise Obdachlosen und Haftinsassen, konsumiert werden.
- Nicht kontrollierte synthetische Opioide geben zunehmend Anlass zur Sorge. So ist ein rascher Anstieg der Zahl der Fentanylderivate zu beobachten, die besonders häufig bei tödlichen Vergiftungen nachgewiesen werden.
- In einigen Ländern werden auf den Märkten für illegale Drogen neue Benzodiazepine gehandelt, die mit dem Anstieg der Zahl der Überdosierungen in Verbindung gebracht werden.



Synthetische Opioide – Carfentanil

Erstmals nachgewiesen: Februar 2013, Lettland

Eines der wirksamsten bekannten Opioide. Überdosierung löst Atemstillstand aus. Einsatz als Tierarzneimittel für die Sedierung von Großtieren.



61 Todesfälle in 8 Ländern



In **50 %** der Fälle in Gemischen mit Heroin/Fentanylderivaten nachgewiesen.

Risikobewertung: November 2017
Internationales Drogenkontrollsystem: 2018

Schlüsselthemen und praktische Implikationen

Angesichts der zunehmenden Komplexität und Dynamik des EU-Drogenmarktes benötigt die EU flexible, anpassungsfähige und aufeinander abgestimmte Strategien und Gegenmaßnahmen, um den gegenwärtigen und künftigen Herausforderungen wirksam zu begegnen. Dies erfordert Maßnahmen in zahlreichen unterschiedlichen Politikbereichen sowohl auf EU- als auch auf einzelstaatlicher Ebene und steht in Einklang mit den europäischen Bemühungen um einen ausgewogenen und fakten gestützten Ansatz zur Bewältigung der Herausforderungen in diesem Bereich. Neben den operativen Tätigkeiten ist es wichtig, das gesamte Spektrum der verfügbaren politischen Instrumente in vollem Umfang zu nutzen. Im Bericht werden die Schlüsselbereiche erläutert, in denen Maßnahmen ergriffen werden müssen.

► Es muss verstärkt gegen die wichtigsten im weltweiten Drogenmarkt aktiven kriminellen Organisationen vorgegangen werden, um ihre in einem ständigen Wandel begriffenen Geschäftsmodelle zu bekämpfen und ihre wachsende Fähigkeit, neue Gelegenheiten zu nutzen, zu untergraben. Dies setzt kontinuierliche Investitionen in die Intensivierung von Finanzaufklärungen, den Austausch von Informationen, Analysen und gemeinsame Aktionen auf operativer, strategischer und politischer Ebene voraus.

► Die Verbesserung der Abwehrmaßnahmen an den Außengrenzen erfordert weitere Investitionen in den Bereichen Risikoanalyse und Profiling, den Austausch nachrichtendienstlicher Erkenntnisse und die Umsetzung bewährter Konzepte. Eine wirksame innerstaatliche und grenzübergreifende Zusammenarbeit ist eine entscheidende Voraussetzung für ein erfolgreiches Vorgehen.

► Investitionen in die Kapazitäten für kriminaltechnische und toxikologische Analysen gewinnen angesichts der bei allen Drogen im Hinblick auf Herstellungsverfahren und Handelsmethoden zu beobachtenden Innovationen, der zunehmenden Bedeutung hochpotenter synthetischer Substanzen und des Aufkommens neuer psychoaktiver Substanzen und Vorläuferstoffe an Bedeutung. Insgesamt sind die diesbezüglichen Kapazitäten jedoch begrenzt, was der Entwicklung wirksamer Strategien und Maßnahmen möglicherweise entgegensteht. Hier sind Investitionen sowohl auf europäischer als auch auf einzelstaatlicher Ebene vonnöten.

► Um die Zusammenhänge mit anderen bedeutenden gesundheits- und sicherheitsrelevanten Bedrohungen, wie etwa Menschenhandel und Terrorismus, in Angriff zu nehmen, müssen behördenübergreifende Partnerschaften gestärkt werden, sodass mit Blick auf die Prävention, den Opferschutz und die Strafverfolgung der Täter wirksame Maßnahmen ergriffen werden können.

► Im Rahmen des Vorgehens gegen den globalisierten Drogenmarkt sind ein weltweites Tätigwerden sowie die Zusammenarbeit mit internationalen Organisationen und Drittländern von entscheidender Bedeutung. Das Verständnis der sich außerhalb der EU vollziehenden Entwicklungen in den Bereichen Drogenherstellung, Drogenhandel und Drogenkonsum gewinnt zunehmend für die wirksamere Bekämpfung des Drogenmarktes in Europa an Bedeutung. Die Zusammenarbeit mit Nachbarländern der EU sowie mit den Ländern entlang der wichtigsten Handelsrouten in die EU ist ein entscheidender Faktor.

Verbesserung der Abwehrbereitschaft durch einen zukunftsorientierten Ansatz

Die Verfolgung eines zukunftsorientierten Ansatzes kann die Bereitschaft verbessern, auf potenzielle künftige Herausforderungen zu reagieren, indem sie zur Stärkung der institutionellen Resilienz beiträgt und die Entwicklung flexiblerer politischer Konzepte unterstützt. Im Bericht werden beispielhaft unter anderem die folgenden Bereiche angeführt, in denen bereits Auswirkungen auf den Drogenmarkt erkennbar sind, jedoch künftig eine noch tiefgreifendere Wirkung zu erwarten ist.

► **Die Globalisierung und Entwicklungen im Bereich der Infrastruktur zur Förderung des Handels**, wie etwa die chinesische Initiative „Belt and Road“, eröffnen kriminellen Organisationen neue Handlungsmöglichkeiten. Hinzu kommen Entwicklungen bei virtuellen Währungen und anonymisierten Zahlungssystemen sowie Entwicklungen, die sich auf die letzten Stufen der Drogenvertriebsmodelle auswirken können, wie etwa der Einsatz von Drohnentechnologie und die Ausweitung von stärker anonymisierten Abhol- und Zustellnetzen.

► **Digitalisierte Drogenmärkte und Cyberkriminalität**, für die Entwicklungen wie die Digitalisierung und Automatisierung im intermodalen Verkehr (Containerisierung) sowie in der Paket- und Posttechnologie genutzt werden;

das Darknet, das Surface Web und Social Media; die Nutzung von Verschlüsselung, anonymisierten oder halbanonymisierten Netzwerken und elektronischen Währungen. Diese Entwicklungen bergen neue Risiken im Bereich der Cyberkriminalität, eröffnen aber auch neue Möglichkeiten für die Regulierung und Strafverfolgung, beispielsweise durch die Entwicklung von Systemen künstlicher Intelligenz.

► **Auswirkungen von Konflikten, sozialer Instabilität und des Klimawandels.** Konflikte und soziale Instabilität sind in der EU und darüber hinaus starke Pull-Faktoren für Aktivitäten auf dem Drogenmarkt. Menschen, die von Konflikten und sozialer Instabilität betroffen sind, sind anfälliger für die Rekrutierung oder Ausbeutung durch im Drogenhandel tätige kriminelle Organisationen. Das durch den illegalen Handel erwirtschaftete Einkommen erhöht die Instabilität, indem es das Regierungshandeln untergräbt. Zudem stellen Allianzen zwischen den im Drogenhandel tätigen kriminellen Organisationen und anderen Gruppen eine Gefahr für die Sicherheit dar. Der Klimawandel wird diesen Druck weiter verstärken und darüber hinaus möglicherweise dazu führen, dass sich die Drogenherstellung in andere Regionen verlagert, in denen die erforderlichen Voraussetzungen gegeben sind.



Lesen Sie den vollständigen Bericht:
emcdda.europa.eu/2019/drug-markets

Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union

© Europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht, 2020
© Europol, 2020

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet. Für jede Verwendung oder Wiedergabe von Fotos oder anderen Materialien, für die weder die EMCDDA noch Europol das Urheberrecht haben, ist die Genehmigung direkt beim Urheberrechtsinhaber einzuholen.



Amt für Veröffentlichungen
der Europäischen Union